

Ergebnisprotokoll

Projekt: „Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in der Stadt Jena“

Datum / Uhrzeit / Ort: 15.12.2015 - 18:00 – 20:15 Uhr - Beratungsraum Anger 26

Teilnehmer:

Name, Vorname	
Baltes, Ulrich	Vertreter der Bürgerschaft
Cebulla, Frank	Vertreter der Zählgemeinschaft
Feurich, Arila	Vertreterin der Bürgerschaft
Fitschen, Katja	Projektmanagerin Zebralog, Berlin
Giebe, Markus	Vertreter der SPD-Fraktion
Häkanson-Hall, Grit	Vertreterin der Fraktion Bürger für Jena
Hofmann, Janine	Vertreterin des Studierendenbeirats
Johne, Christopher	Vertreter/in der Fraktion DIE.LINKE
Knips, Dörthe	Vertreterin der AG Bürgerhaushalt
Möller, Kira	Projektmitarbeiterin Zebralog, Berlin
Peisker, Denis	Vertreter der Stadtverwaltung Jena
Reinhardt, Ralf	Vertreter der Stadtverwaltung Jena
Schmidt, Gotthard	Vertreter der Bürgerschaft
Dr. Schrul, Marco	Vertreter der Fraktion Bündnis 90 / Grüne
Schwarze-Engel, Annette	Vertreterin der Stadtverwaltung Jena
Trénel, Matthias	Geschäftsführer Zebralog, Berlin

Entschuldigt:

Kleist, Ralf	Vertreter des Seniorenbeirats
Wackernagel, Elisabeth	Vertreterin der CDU-Fraktion
N.N.	Vertreter/in des Jugendparlamentes

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Rückblick Online-Dialog
3. Diskussion des Entwurfspapiers zu den Leitlinien
4. Vorstellung des Konzepts für die öffentliche Bürgerwerkstatt
5. Organisatorisches und Ausblick

Top 1 - Begrüßung

Herr Trénel begrüßt die anwesenden Mitglieder der Begleitgruppe. Auf Rückfrage wird zugesichert, dass die Protokolle der bisherigen Sitzungen schnellstmöglich verschickt und nach Freigabe öffentlich zugänglich gemacht werden.

Herr Trénel verweist auf den zwischen dem 02.11. und 30.11.15 durchgeführten Online-Dialog zu Bausteinen für gute Bürgerbeteiligung. Das den Mitgliedern der Begleitgruppe vorab zugeschickte Dokument ist als erster Entwurf und Diskussionsgrundlage zu verstehen. Frau Möller von der Agentur Zebralog stellt sich vor. Sie hat den Onlinedialog moderiert und ist maßgeblich verantwortlich für die Erarbeitung des ersten Entwurfs. Sie wird auch bei der öffentlichen Bürgerwerkstatt zum Moderationsteam gehören.

Top 2 - Rückblick Online-Dialog

Zebralog geht noch einmal auf den Online-Dialog, die Verfahrensweise und die Möglichkeit der Registrierung ein. Es gab in den vier Wochen Laufzeit insgesamt 24 Beiträge (13 von registrierten Teilnehmern und 11 Gastbeiträge) und 88 Kommentare (42 Kommentare von registrierten Teilnehmern, 46 Kommentare von Gästen). Der Online-Dialog wurde insgesamt 888 besucht, davon waren 534 eindeutige Besucher. Insgesamt wurden 4938 Seitenansichten gezählt, davon 3056 einmalige Seitenansichten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 5 Minuten und 35 Sekunden (siehe dazu auch Folien 6 bis 9 der Präsentation). Auf Nachfrage, wie die Zahlen zu bewerten sind, verweist Zebralog auf die geringe direkte Betroffenheit durch das Thema „Leitlinien“. Im Vergleich mit anderen Online-Dialogen zum gleichen Thema ist die Frequentierung der Plattform aber als durchaus positiv zu bewerten.

Aus Sicht der Moderation verlief die Online-Diskussion fair und konstruktiv. Inhaltliche Schwerpunkte des Dialogs waren insbesondere die Themen (Folie 10 der Präsentation):

- Information und Transparenz (aus Sicht vieler Diskussionsteilnehmer die Voraussetzung für gute Bürgerbeteiligung, die Vorhabenliste der Stadt Jena sollte benutzerfreundlicher werden),
- Barrierefreiheit (niedrigschwellige Zugänglichkeit von Teilnahmeverfahren, Informationsmaterial, Wer kann sich beteiligen?) und
- Mitgestaltung (Gestaltungsspielräume müssen vorhanden sein, wie wird mit den Ergebnissen umgegangen?).

Auf Nachfrage von Teilnehmern nach Bewerbung des Online-Dialogs werden die verschiedenen Kanäle genannt, auf denen auf die Durchführung des Online-Dialogs hingewiesen wurde (u.a. Blog, Internetpräsenz der Stadt Jena etc.). Mitglieder der Begleitgruppe äußern sich verwundert

darüber, dass in der Stadt keine Plakate auf das Beteiligungsformat aufmerksam machten. Durch die Verwaltung wird auf die Kosten-Nutzen-Abwägung hingewiesen, die durch die Änderungen im Projektablauf und Erfahrungen aus anderen Veranstaltungen geführt wurde.

Zebralog führt aus, dass 30 bis 40 Personen aktiv mitdiskutiert und inhaltsstarke Kommentare abgegeben hätten, die als Anregungen für den Entwurf zum Leitlinienpapier genutzt werden konnten.

Auf Rückfrage an die Mitglieder, ob es im Zuge der Bekanntmachung des Online-Dialogs Feedback aus den angesprochenen Personenkreisen gab, führten mehrere Vertreter der Begleitgruppe aus, dass das Interesse an der Teilnahme verhalten war. Es gäbe derzeit eine eher skeptische Grundhaltung. Aus diesem Grund hatte sich auch der Vorstand des Studierendenrates der FSU gegen die Information an alle Studierenden per Mail ausgesprochen, es erfolgte eine Weiterleitung über bestehende Verteiler und an alle Mitarbeiter_innen an der FSU. Die Beteiligungsformate müssten nach Auffassung einiger Mitglieder der Begleitgruppe noch niedrighschwelliger sein, um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen.

Im Rahmen der Debatte um Bürgerbeteiligung müssten auch Fragen nach Ressourcen geklärt werden, die für das Thema Bürgerbeteiligung künftig zur Verfügung stehen. Der Online-Dialog wird daher als Startpunkt betrachtet.

Top 3 - Diskussion des Entwurfspapiers zu den Leitlinien

Der Seniorenbeirat und die Vertreter des Jugendparlaments werden ihre Stellungnahmen zum Entwurf des Leitlinienpapiers nachreichen. Das Vorwort zu den Leitlinien soll am Ende des Prozesses verfasst werden. Zum besseren Verständnis des Entwurfs wurden die Kommentare des Online-Dialogs unter den entsprechenden Kapiteln aufgeführt.

Kapitel 1 - Verständnis von Bürgerbeteiligung

In diesem Kapitel wird beschrieben, was unter Bürgerbeteiligung verstanden wird und was nicht. Die beratende Rolle wird hervorgehoben und eine Abgrenzung zu den Themenfeldern „Bürgerbegehren“ und „Bürgerentscheid“ getroffen. Es wird zwar ein breites Verständnis des Begriffs „Bürger/innen“ ausgeführt. Die Unterscheidung der Begriffe „Einwohner/in“ und „Bürger/in“ ist der Begleitgruppe bewusst. Die Eingrenzung auf bestimmte Personengruppen kann in den konkreten Verfahren erfolgen.

Die Mitglieder der Begleitgruppe diskutierten über die Frage nach dem Unterschied von „Meinungsbildungsprozessen“ und „Entscheidungsprozessen“. Es bestehe die Gefahr, dass im Leitlinienpapier etwas suggeriert wird, das dann mit der im Nachgang zu erarbeitenden Beteiligungssatzung nicht einzuhalten wäre. Auch die Grenzen der Beteiligung, die sich aus rechtlichen Grundlagen ergeben, sollten aufgezeigt werden. Die Trennung zwischen gesetzlichen (formellen) und freiwilligen (informellen) Verfahren sollte noch deutlicher gemacht werden. Über die Frage nach „Information“, „Beteiligung“, „Mitgestaltung“ und „Mitentscheid“ im Rahmen der Bürgerbeteiligung gehen die Meinungen unter den Mitgliedern der Begleitgruppe zum Teil weit auseinander. Die Frage, ob Bürgerbeteiligung lediglich als Beratung der Stadtverordneten dient, wird kritisch gesehen. Die Gestaltungsspielräume von Bürgerbeteiligung werden ebenfalls kontrovers diskutiert. Gewünscht werden Begriffe wie „lebendige Stadtgesellschaft“ und „Dialog und Partnerschaft zwischen Politik, Stadtgesellschaft und Verwaltung“. Die Frage der Spielregeln sollte nach dem Eindruck einiger Mitglieder deutlicher formuliert werden.

Kapitel 2 - Zielsetzung

In diesem Kapitel werden Regelungen für zukünftige Beteiligungsverfahren ausgeführt. Es wird der Vorschlag gemacht, die Formulierung „wertvolle Hinweise“ zu streichen. Ein anderes Mitglied der Begleitgruppe führt aus, dass gerade in den ländlichen Ortsteilen Bürgerbeteiligung zu besseren Ergebnissen geführt hat. Der Passus sollte abgeschwächt werden: „kann zu einer Steigerung der Ergebnisqualität führen“. Ebenso sollte formuliert werden, dass auch „die Zufriedenheit“ gesteigert werden kann. Es fehlt nach Eindruck eines Mitglieds der Begleitgruppe der Verweis auf die kommende Beteiligungssatzung.

Kapitel 3 - Grundsätze für Bürgerbeteiligung

Ziel des Kapitels ist es, den Inhalt der Leitlinien prägnant zusammenzufassen, und darzustellen, was Beteiligungsverfahren leisten sollen. Weiterhin soll festgelegt werden, dass Beteiligungsprozesse ergebnisoffen sein müssen, wie wird mit den Ergebnissen nach Abschluss der Beteiligungsphase umgegangen und welche Zielgruppen sollten eingebunden werden. Die weiteren Punkte widmen sich den Themen „Information“ und „Transparenz“ (es gab eine Anmerkung zur Vorhabenliste).

Für die Vertreter von Zebalog haben sich im Online-Dialog dreizehn Grundsätze herauskristallisiert. Es stellt sich die Frage, ob einige Punkte zusammengefasst werden können. Punkt acht des Kapitels regelt die regelmäßige Evaluation. Punkt neun des Kapitels widmet sich der Frage, wann Bürgerbeteiligung durchgeführt werden soll. Zu Punkt zehn wird ausgeführt, dass nicht jedes Beteiligungsformat anonym durchgeführt werden kann.

Das Gremium debattiert über die Frage, wie mit abweichenden Entscheidungen zu Bürgerbeteiligungsverfahren umgegangen wird. In Heidelberg sei dokumentiert, dass Ergebnisse nachweislich in den politischen Abwägungsprozess einfließen. Die Rechenschaftspflicht wäre ebenso wichtig. Im Punkt sechs soll die Formulierung „Platz für Informationsmaterial“ in „Platz in Informationsmaterial“ geändert werden.

Die Gruppe diskutiert über den Punkt neun des Kapitels und die Frage, was unter „schwer erreichbare Zielgruppen“ zu verstehen ist. Es wird die Frage gestellt, ob dazu z. B. auch ältere Menschen zählen, die nicht mit einem Online-Dialog erreichbar sind.

Zu Punkt 11 „Beteiligungsformate werden durch neutrale Akteure moderiert“ führt die Verwaltung aus, dass dies nicht immer externe Dienstleister sein müssten. Im Bereich der Spielplatzgestaltung gibt es bereits bewährte Verfahren bei der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, die von Mitarbeitern der Stadtverwaltung durchgeführt werden. Auf Nachfrage, wer über die Notwendigkeit einer externen Moderation entscheidet, wird auf die Vorhabenliste verwiesen, in der frühzeitig angekündigt werden sollte, wie das Beteiligungsverfahren gestaltet wird. Ein Teilnehmer der Begleitgruppe schlägt vor, dass die Vorhabenliste auch von Bürgern mitgestaltet werden könnte.

Ein Mitglied der Begleitgruppe mahnt an, dass die Frage der Institutionalisierung derzeit nicht formuliert wurde. Der Dialog „Stadtgesellschaft, Verwaltung, Politik“ wäre bisher nicht greifbar. Es müsste einen zentralen Ansprechpartner von Seiten der Verwaltung zum Thema „Bürgerbeteiligung“ geben. Zebalog verweist in diesem Zusammenhang auf Kapitel 7, in dem eine solche Regelung festgelegt werden könnte. Es wird über die Frage gesprochen, ob die AG Bürgerhaushalt explizit in diesem Kapitel erwähnt werden soll. Die Teilnehmer tauschen sich über die Regelungen in anderen Kommunen (Bonn, Görlitz) aus.

Kapitel 5 - Anwendung von Bürgerbeteiligung gemäß der Leitlinien

Es wird gefragt, ob aufgenommen werden soll, dass Vorhaben mit einem bestimmten Investitionsvolumen zwingend ein Beteiligungsverfahren erfordern. Weiterhin sollten die Formulierungen „städtische Verwaltung bzw. Oberbürgermeister“ definiert werden.

Kapitel 6 - Anregung von Beteiligungsverfahren

Es wird gewünscht, von formloser und nicht von informeller Anregung zu sprechen.

Ein Mitglied der Begleitgruppe verweist darauf, dass das Sammeln von Unterschriften näher definiert werden sollte. Bei vielen Beteiligungsformaten ist die Nachprüfbarkeit der Unterschriften (Geburtsdatum / Adresse) zwingende Voraussetzung für die Anerkennung.

Kapitel 7 - Beteiligungsverfahren in der Praxis

Die Rückmeldung soll via Mail bis 21.01.2016 gegeben werden.

Kapitel 8 - Evaluation und Fortschreibung der Leitlinien

Die Rückmeldung soll via Mail bis 21.01.2016 gegeben werden.

Weitere Punkte, über die diskutiert wurde:

Ein Mitglied der Begleitgruppe wünscht sich, dass das Thema „Wohnen“ in irgendeiner Form in den Leitlinien thematisiert wird. Weiterhin wird dafür plädiert, die Formulierung „die Öffentlichkeit wird nicht beteiligt“, abzuschwächen durch die Formulierung „kann nicht beteiligt werden.“

Ein weiterer Diskussionspunkt ist die Reichweite der Leitlinien. Im Online-Dialog wurde der Wunsch geäußert, dass auch Pendler und Pendlerinnen eingebunden werden. Es werden die Regelungen des Einwohnerantrags nach ThüKO vorgestellt. Bei der Anwendung dieses Rahmens diesem Verfahren würde die Formulierung „in einer umliegenden Gemeinde“ nicht greifen.

Bei Verfahren zur Information würde nichts dagegen sprechen, auch Menschen aus dem Umkreis der Stadt einzubeziehen, bei der formalen Anregung von Bürgerbeteiligung sei dies wahrscheinlich nicht möglich.

Top 4 - Vorstellung des Konzeptes für die Bürgerwerkstatt

Aus Zeitgründen wird das Konzept kurz durch Zebalog vorgestellt (siehe Folien 14 und 15 der Präsentation). Die Diskussion wird auf die nächste Sitzung der Begleitgruppe verschoben.

Top 5 - Organisatorisches und Ausblick

Der angedachte Termin der Bürgerwerkstatt am 22.01.2016 kann auf Grund des aktuellen Arbeitsstandes und des neuen Zeitplans nicht eingehalten werden. Es wird der Vorschlag unterbreitet, die Mitglieder des Stadtrates noch stärker einzubeziehen, bevor der Leitlinienentwurf der Öffentlichkeit bei der vorgestellt wird. Die verwaltungsinterne AG wird am 14.01.2016 über den Leitlinienentwurf beraten und dann eine zwischen allen Dezernaten und Eigenbetrieben abgestimmte Stellungnahme an Zebalog geben.

Die Begleitgruppe tauscht sich über die Frage aus, wie mit eventuellen Änderungsvorschlägen umgegangen wird. Es stellt sich die Frage, ob eine finale Sitzung der Begleitgruppe nach der Bürger-

werkstatt ausreicht. Ein Mitglied vertritt die Auffassung, dass die Begleitgruppe sich vor der Bürgerwerkstatt noch einmal darüber verständigen sollte, welche Anregungen von heute nicht Anwesenden Mitgliedern der Gruppe, der Politik und der Verwaltung eingebracht werden. Zebralog macht darauf aufmerksam, dass es eine Frage des Budgets wäre. Im derzeit bestehenden Auftrag ist noch eine weitere Begleitgruppensitzung enthalten. Es wird die Frage gestellt, ob diese besser für die finale Diskussion des Leitlinienpapiers genutzt werden sollte.

Zebralog macht darauf aufmerksam, dass die Mitglieder der Begleitgruppe auch als Teilnehmer der Bürgerwerkstatt anwesend sein können. Es wird sich auf den 16.02.2016 als Bedarfstermin geeinigt, falls noch eine Begleitgruppensitzung vor der öffentlichen Bürgerwerkstatt erforderlich ist. Die Abfrage erfolgt über Doodle.

Am 01.02.2016 wird es ein gesondertes „Politik-Forum“ geben und die öffentliche Bürgerwerkstatt wird für den 04.03.2016 geplant. Etwa drei Wochen danach könnte die abschließende Sitzung der Begleitgruppe stattfinden, so dass der Entwurf der Leitlinien dem Stadtrat in der Sitzung am 18.05.2016 vorgelegt werden kann.

Protokoll bestätigt und freigegeben durch die Begleitgruppe